

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., monatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalberichte und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, in redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 153.

Dienstag, den 29. Dezember 1885.

51. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit der nächsten Nummer schließt das 4. Quartal und die „Weiserich-Zeitung“ beginnt ihren 52. Jahrgang. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, soweit sie dies noch nicht gethan, sofort das Abonnement zu erneuern, damit in der Zusendung der ersten Nummern des neuen Jahres keine Unterbrechung eintritt.

Nach wie vor werden wir bestrebt sein, den Inhalt unseres Organs so interessant und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten; namentlich werden wir im politischen Theil mit möglichster Schnelle über die neuesten Ereignisse berichten.

In der Unterhaltungs-Beilage erscheint zunächst: „Verlassen, Novelle von F. Stöckert,“ an die sich dann eine Erzählung aus der Vorzeit Dippoldiswaldes anschließen wird.

Außer unseren alten treuen Abonnenten hoffen wir recht viele neue im nächsten Jahre begrüßen zu können.

Dippoldiswalde.

Die Expedition der „Weiserich-Zeitung.“

Das deutsche Reich im Jahre 1885.

Wohl bedeutet im Leben der Völker und Staaten ein Jahre nur eine geringe Spanne Zeit, aber immer ist es lehrreich, auf ein Jahr, was das Vaterland unter sich hat, zurückzublicken, und wir können sagen, daß trotz fortgesetzter Anfeindungen, denen das deutsche Reich ausgesetzt war, dasselbe dennoch seine wohl-erworbene Stellung voll und ganz behauptet hat. Für den inneren Fortschritt ist manches werthvolle Gesetz zu Stande gekommen und wenn auch die Zusammen- setzung des Reichstages und seine Art zu funktionieren manchem Patrioten nicht gefällt, so kann man doch getrost behaupten, daß im Reichstage und im deutschen Volke in kritischen Fragen immer noch das nöthige Verständniß für die großen Interessen des Vaterlandes vorhanden ist, um das Reichsgefüge flott zu erhalten. Bei einzelnen dunklen Punkten und erbitterten Streit- fragen darf man sich nur nicht in Schwarzseherei hineinleben oder hineinreden lassen. Es wäre schlimm um die Festigkeit des deutschen Reiches bestellt, wenn es darüber, daß ein Gesetz nicht zu Stande kommt oder verzögert wird, ins Wanken gerathen sollte. Die Grundlagen und die vorhandene Gesetzgebung des Reiches sind zweifellos so, daß man damit recht gut weiter wirtschaften kann, ohne daß jedes Jahr neue Gesetze gemacht werden müssen. Und sollten Miß- stände sehr grell hervortreten, so wird auch ihre ge- setzliche Abhilfe nicht fern sein. Auf dem Gebiete der sozialen Reformen sind wir in Deutschland den meisten Nachbarvölkern sogar bereits vorausgeeilt und werden für das Wohl des Arbeiterstandes noch mehrere Gesetze im Reichstage sanctionirt werden. Mit großer Genehmigung dürfen wir auf die auswärtige Politik des Reiches blicken, denn dieselbe hat ihren alten Ruhm bewahrt, ein friedliches Bollwerk für Europa im Reiche zu erhalten. Die deutsche Kolonialpolitik hat allerdings in den Augen mancher Schwarzseher bei England Anstoß erregt und Deutschland mit Spanien beinahe in einen Krieg gestürzt. Die düsteren Prophezeiungen haben sich aber nicht erfüllt, England schätzt Deutschlands Freundschaft mehr denn je und der Streit um die Karolinen-Inseln, der ein ernstes Zerwürfniß mit Spanien nicht werth war, ist gütlich beigelegt. — Frankreich gegenüber bewahrte Deutsch- land eine wohlwollende, verfühnende Politik, die zumal im französisch-chinesischen Kriege selbst von den Franzosen anerkannt wurde und so können wir auch unserm „delilaten“ Nachbarstaate gegenüber auf ein ferneres gutes Verhältniß hoffen. — Die bedeutendste Stellung nimmt Deutschland aber im Rathe der drei Kaiserreiche ein, was sich in der gefährlichen und leider noch nicht beendigten Orientkrise und auch im russisch-englischen Streitfall wegen der afghanischen Grenze gezeigt hat. Der Einfluß und die Macht des

deutschen Reiches steht auf dem Gebiete der auswärtigen Politik immer auf der Seite der Verfühnung der friedlichen Ausgleichung der Interessengegenstände. Vertragsbrüchige und unfriedliche Staaten können niemals auf die Freundschaft des deutschen Reiches rechnen und dieser Wahlspruch der deutschen Diplo- matie ist ein Hort des Friedens. Durch die bulgarisch- serbische Verwickelung und die ostrumelische Frage ist zweifellos sowohl zwischen Rußland und England, als auch zwischen Oesterreich und Rußland mancher Gegen- satz aufgetaucht, aber das im Orient unbetheiligte Deutschland vermittelt den Interessenausgleich ohne jeden Hintergedanken und ohne jede Parteilichkeit, und wird der jüngsten Thronrede des Kaisers Wil- helm entsprechend, mit Gottes Hilfe wohl auch noch ferner der Friede erhalten bleiben und der Konflikt im Orient bald beigelegt werden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie wenig die Warnungen der Presse und Bahnehrungen täglicher Erfahrung oft im Publikum beachtet werden, bezeugt der von uns neulich gemeldete Fall der Milzbrand- erkrankung einer Kuh in Schellerhau. Dieselbe wurde am 7. Dezember vom Fleischer B. D. Walthers in Schönfeld geschlachtet, wobei sich derselbe einen Finger der rechten Hand verletzte. Nun folgte das Unbegreifliche. Trotzdem daß er selbst das krankhafte Aussehen des Fleisches wahrnahm, so daß er den Bezirksstierarzt davon zu benachrichtigen für notwendig fand, trotzdem daß dieser letztere das Fleisch als milz- brandig und deshalb ungenießbar erklärte, trotzdem daß sich an dem betreffenden Arme allmählig rothe schmerzhaft Anschwellungen bildeten und allgemeine Ermattung, Frösteln u. s. w. als Zeichen der erfolgten Infektion sich einstellten, suchte der junge Mann erst am 8. Tage, als sich bereits hohes Fieber und vier Milzbrandpusteln mit Anschwellung der Achseldrüsen bemerkbar machten, ärztliche Hilfe an hiesigem Orte. Der Zustand erforderte natürlich schleunigste Hilfe, und deshalb wurde der höchst bedenklich Erkrankte sofort dem hiesigen Krankenhause übergeben. Den energigsten Maßregeln daselbst ist es nach mehreren Tagen, während welcher mikroskopisch stets Milzbrand- bacillen nicht bloß in den Geweben des erkrankten Armes, sondern auch in dem anderen Stellen entnommenen Blute zahlreich nachgewiesen werden konnten, glücklicherweise gelungen, einen Stillstand dieser stets lebensgefährlichen Erkrankung zu erzielen. Möge der bedauernden junge Mann wieder genesen, mögen sich aber auch Alle, die es angeht, ein warnendes Beispiel daran nehmen, erstens äußerste Vorsicht vor Verletzungen beim Schlachten erkrankter Thiere zu üben, zweitens aber auch so schnell als möglich energische ärztliche Hilfe anzurufen.

— 28. Dezember. Das am 1. Weihnachtsfeier- tage von einer Anzahl hiesiger Gesangskräfte unter Leitung des Herrn Kantor Hellriegel zum Besten des projektirten Luther-Denkmal veranfaltete Concert kam dem Bedürfnisse nach gefelliger Unterhaltung während der Festtage in dankenswerther Weise entgegen, und war, trotzdem daß der jungen Welt die erwünschte Tanzgelegenheit nicht geboten werden konnte, sehr gut besucht. Außer dem 6 stimmig arrangirten Weihnachtsliede „Stille Nacht, heilige Nacht“ und der sehr präcis und geschmackvoll 4händig vorgetragene Haydn'schen G-dur-Symphonie waren die übrigen Pro- grammmummern („Zubilate Amen“ von Brahms und „Dornröschen“ von Berfall) hier völlig neu, gewannen aber beide durch eigenthümliche Reize entschieden den Beifall der Musikfreunde, zu welchem der vorzügliche Vortrag besonders der unsänglichen Solopartie der Frau Concertmeister Kröber ganz wesentlich beitrug. Je bedauerlicher der nahe bevorstehende Abgang der Genannten für unsere musikalischen Verhältnisse ist, um so mehr mußte das anwesende Concert-Publikum mit der Ovation einverstanden sein, welche der ge- feierten Sängerin am Schlusse des Concerts von Herrn Kantor Hellriegel in einer Ansprache und Ueberreichung eines Abschiedsgeschenks dargebracht wurde. Wir stimmen in die von dem Dirigenten des Concerts der Scheidenden ausgesprochenen Wünsche lebhaft ein, und danken auch unsererseits für die Gelegenheit, die uns Frau Kröber oft gegeben hat, weiteren Kreisen von manchem musikalischen Genuße zu berichten, der nur durch ihre uneigennütige Mitwirkung bei uns er- möglicht werden konnte.

In geistlichen Kreisen macht sich in neuerer Zeit immer lebhafter das Bedürfniß einer gefüglichen Regelung des geistlichen Dienstes in Filialgemeinden geltend. Anerkannt ist es, daß ein wesentlicher Theil der geistlichen Wirksamkeit, die Nebengottesdienste, Katechismusunterredungen, Missionsstunden u. A. sehr erschwert wird, und namentlich dann, wenn nur aller 14 Tage in jeder Gemeinde gepredigt wird, das kirch- liche Leben überhaupt empfindlich leidet. Hierzu kommt, daß durch die zurückzulegenden Wege die Kraft des Geistlichen oft über Gebühr angestrengt wird. Wie weite Kreise von diesen Verhältnissen berührt werden, ergibt sich daraus, daß nach dem Handbuche der Kirchenstatistik in Sachsen neben 948 Parochien 57 Schwesterkirchen und 151 Tochterkirchen vorhanden sind, mithin auf je 9 Parochien 2 derartige Kirchen kommen. Bis jetzt giebt es nur eine vielfach unbe- achtet gebliebene Verordnung von 1861, welche es für unstatthaft erklärt, an den Sonntagen, wo in der Filiale Vormittags Gottesdienst stattfindet, von dem Geistlichen auch des Nachmittags daselbst Amtshand- lungen zu verlangen. Außer diesem allgemeinen Grundsatz werden nun im „Sächsischen Kirchen- und Schulblatte“ noch folgende nähere Bestimmungen ge- wünscht: 1. Alle kleineren Amtshandlungen, als stille Trauungen, Taufen zc. haben sich in den Schwester- und Tochterkirchen unmittelbar an den Vormittags- gottesdienst anzuschließen. 2. Außerdem ist für kleinere oder größere Amtshandlungen auf der Filiale jede Woche ein Tag, etwa Mittwoch Nachmittag oder in größeren Parochien zwei Tage festzusetzen. 3. Wer des Sonntags Nachmittags oder an anderen als den festgesetzten Wochentagen die Anwesenheit des Geist- lichen zu Amtsverrichtungen (mit Ausnahme von Be- gräbnissen) verlangt, hat für Fortkommen des Geist- lichen zu sorgen.

— Innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldis- walde bestehen zur Zeit folgende Innungen, die wir unter Angabe des Innungsbezirktes auflühren:

Stadt Dippoldiswalde: Bäckerinnung (Amts- gerichtsbereich Dippoldiswalde), Lohgerberinnung (Amts- hauptmannschaft Dippoldiswalde), Fleischerinnung (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde), Schmiede- innung (Amtsgericht Dippoldiswalde);

Stadt Frauenstein: Wäckerinnung Amtsgerichtsbezirk Frauenstein, Schutzmacherinnung (Amtsgerichtsbezirk Frauenstein), vereingte Schmiede- und Schlosserinnung (Amtsgerichtsbezirk Frauenstein und Reichstädt, Niederpöbel, Raundorf, Niedertraundorf, Wendischcarsdorf).

Mit dem 1. Januar wird der Fang, das Feilbieten und der Verkauf der Forelle wieder frei. Indessen dürfen wir machen darauf die staatlichen und städtischen Aufsichtsorgane besonders aufmerksam — Forellen unter 18 Centimeter Länge weder, wenn gefangen, behalten und noch weniger feilgeboten und verkauft werden. Leider nehmen hierauf besonders die Gastwirthe kaum je Rücksicht. Auch ein anderer Schaden, an dem unsere Forellenzucht leidet, sei noch besonders erwähnt. Sobald die Schonzeit der Forellen aufhört, beginnt der Verkauf derselben durch Leute aus dem Gebirge, welche diese Fische in kleinen Fächchen dem Niederlande zuführen. Solche Personen müssen nun nach dem Gesetze entweder mit einer Fischkarte oder mit einer besonderen Legitimationskarte versehen sein. Wollten die Aufsichtsorgane mehr als bisher die Befolgung dieser Bestimmung überwachen, so wäre die Verwerthung gestohlener Forellen viel schwerer als bisher. Die Schonzeit für die Aalraupe dauert noch bis zum 31. Januar. Die Bestellung von angebrüteten Fischeiern, welche sich bekanntlich am sichersten versenden lassen, hat bis spätestens Mitte Januar, die von Fischbrut bis ultimo Februar zu erfolgen, da gute Zuchtanstalten selten in der Lage sind, später eingehende Aufträge auszuführen. Die Eier von Karpfen und Schleien werden künstlich in Apparaten nur ausnahmsweise erbrütet, vielmehr bringt man die Eier dieser Fischarten lieber direkt an geeignete Stellen in die Teiche und überläßt das Brutgeschäft völlig der Natur.

Wir brachten unlängst ein Verzeichniß derjenigen Forderungen, deren Verjährung bevorsteht. Hierbei ist gesagt worden, daß am 1. Januar 1886 Forderungen der angeführten Art aus dem Jahre 1883 verjähren; dies ist dahin richtig zu stellen, daß diese Verjährung sich auf Preußen bezieht, während in Sachsen am 1. Januar die Verjährung gewisser Forderungen aus dem Jahre 1882 erfolgt. Zur Vollständigkeit geben wir nochmals das Verzeichniß der in Rede stehenden Forderungen: 1. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind; 2. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Gewerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3. der Schul- und Erziehungs-Kosten und Honorare, mit Ausnahme derjenigen, welche an öffentlichen Anstalten reglementsmäßig gestundet werden; 4. der Fabrikarbeiter, Gesellen und der Handwerker rückständiger Lohn; 5. der Fuhrleute und Schiffer Lohn und Auslagen; 6. der Gastwirthe für Wohnung und Verköstigung, und endlich 7. alle Ansprüche auf Schadenersatz, insbesondere auch die Ansprüche, welche ein in seinem Verufe Verunglückter gegen seinen Arbeitgeber zu erheben hat, verjähren mit dem 31. Dezember, wenn nicht bis zu diesem Tage dem Schuldner die Klage behändigt ist.

Börnichen bei Bessendorf. Zu der durch die Weiterbeförderung des hiesigen Lehrers Herrn Stein zum Kirchschullehrer in Sabisdorf erledigten hiesigen Schullehre hatten sich nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung 21 Bewerber gemeldet, von welchen die vorgesetzte Behörde die Herren Lehrer Krepper-Niederhermsdorf, Dieth-Dorf Seyde bei Frauenstein und Bente-Blasewitz zur Probe designirt hatte. Dieselben hielten ihre Probelektionen vergangenen Dienstag und Mittwoch im hiesigen Schullokal in Religion, Deutsch, Geschichte, Naturlehre, Kopfrechnen u. in Gegenwart des Herrn Bezirksschulinpektors Rusbade und der Mitglieder des Schulvorstandes, worauf in der sich nachher anschließenden Sitzung Herr Lehrer Krepper als Nachfolger des Herrn Stein gewählt wurde.

Sabisdorf, 23. Dezember. Heute, als am letzten Schultage im Jahre, erschienen in hiesigem Schulzimmer der Herr Kirchenpatron, Herr Rittergutsbes. Otto auf Raundorf, Herr Pastor Rahl mit einigen Herren des Kirchen- und sämtlichen Herren Mitgliedern des Schulvorstandes. Nach einem Kindergefange, eingeübt und geleitet durch Herrn Pastor Rahl, richtete dieser und nach ihm der Herr Kirchenpatron in herzlicher Ansprache Glück- und Segenswünsche an den Ende dieses Monats aus seinem Kirchen- und Schulantheil scheidenden Kantor Schwente, worauf der Kirchen- und Schulvorstand als Andenken einen werthvollen Lehnstisch übergeben. Hierauf folgte die Verabschiedung des seit August 1844 hier angestellten Kantors von seinen derzeitigen Schülern, während einige frühere Schüler als jetzige Kirchen-

und Schulvorstandsmitglieder zugegen waren. Diese Trennung des Lehrers von den Schülern kostete auf beiden Seiten viele Thränen. Abends nach 5 Uhr geleitete der Herr Pastor einenampions tragenden Schülersängerchor in die Wohnung des Kantors, ihm noch einen musikalischen Scheidegruß und herzliche Glückwünsche für Leben im neuen Heim bringend. Selbst benachbarte Kollegen, Mitglieder der Verreuther Lehrerkonferenz, hatten Wind und Wetter nicht gescheut, den in Ruhestand tretenden Kollegen durch Gesang und Ansprache zu begrüßen und für seine künftigen Tage zu beglückwünschen.

Annelsdorf. Am 1. Weihnachtsfeiertag brachte Herr Lehrer Winkler mit seinen Schülern, unter Mitwirkung des Herrn Lehrer Laue in Schönfeld und Herrn Gutsbef. Krumpelt von hier in hiesiger Schule ein recht angenehmes nach Inhalt reiches Kinderconcert zur Ausführung, das allen Zuhörern einen recht wohlthuenden Genuß bereitet hat. Die lieblichen Gesänge mit ihren sinnreichen Texten, wie auch die Deklamationen ernteten reichen Beifall der zahlreichen Anwesenden.

Lauenstein. In der am 21. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden die Herren Rentier D. Göffel, Privatmann Gläßer und Rektor Grünner als Stadtverordnete, und die Herren Hotelbesitzer Rohbach, Kaufmann Thimmel und Schneidermeister Böhme als deren Stellvertreter gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war schwach.

Dresden. Die Genesung der Königin ist so erfreulich fortgeschritten, daß dieselbe im Parke der Strehleiner Villa einen Ausgang gemacht und auch an der Familientafel Theil genommen hat.

Am 27. Dezember hat der Centralausschuß für das deutsche Turnfest seine Schlußsitzung abgehalten. Es stellte sich heraus, daß das Defizit circa 12,000 M. beträgt, die dem Garantiefond entnommen werden; da aber die Stadt Dresden allein 30,000 M. gezeichnet hat, werden die Privatzeichner gar nicht in Anspruch genommen werden.

Leipzig. Das Reichsgericht hat am 23. Dezbr. das Urtheil des Landgerichts Chemnitz in dem Sozialistenprozesse gegen Nebel und Gen. aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Freiberg verwiesen.

Meerane. In Sachen der bekannten Flugblatt-Angelegenheit erklärt nunmehr auch der Meeraner „Fachverein für Fabrikweber und verwandte Berufsgenossen“, daß er nicht einverstanden ist mit der Tendenz jenes Schmäbblattes und hebt besonders hervor, daß gerade die angegriffene Firma Straß und Sohn sich durch besondere Humanität ihren Arbeitnehmern gegenüber ausgezeichnet hat.

Reichskan. Die Nachricht, daß die siegende Partei bei den letzten Stadtverordnetenwahlen das Resultat mit einer Höllekanonade feierte, erscheint, wenn es auch nicht ganz zu entschuldigen ist und Manchem ein Lächeln abgelockt haben wird, in etwas milderem Lichte, wenn man erfährt, daß von 472 stimmberechtigten Bürgern 446, also 94,7 Prozent ihr Wahlrecht ausübten. Der Wahlkampf muß ein ganz ungewöhnlich erbitterter gewesen sein.

Tagesgeschichte.

Berlin. Am 24. Dezember Vormittags fand in Berlin die Unterzeichnung eines Protokolles, betreffend die deutschen und französischen Besitzungen an der Westküste Afrikas und in der Südsee statt.

An Bord des deutschen Schiffes „Bismarck“, das im Hafen von Zanjibar liegt, ist am 20. Dezbr. zwischen dem deutschen Reiche und dem Sultan von Zanjibar ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag unterzeichnet worden, der für den deutschen, namentlich Hamburger Handel ein großer Vortheil ist. Die Vorlage des Vertrages an den Bundesrath und Reichstag wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Session geschehen.

Zwischen Berlin und Madrid ist eine Verständigung dahin erfolgt, daß die Veröffentlichung der Entscheidung des Papstes in der Karolinenfrage, sowie die Wahl des Zeitpunktes aus politischen Rücksichten der spanischen Regierung überlassen bleibt.

Frankfurt a. M. Im Kaisersaal des Römer, in dem sich bereits die Bildnisse sämtlicher deutscher Kaiser befinden, soll anlässlich des 25 jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms als König von Preußen dessen Marmorstandbild aufgestellt werden.

Bayern. Auf eine in der Kammer gestellte Anfrage lehnte es die bayerische Regierung nach wie vor ab, in dem Postmarken-Verhältniß zum deutschen Reiche eine Aenderung herbeizuführen, und wird also Bayern und mit ihm Württemberg sein Reservatrecht, eigene Postwertzeichen zu führen, nicht aufgeben.

Elfaß-Lothringen. Die deutsch-elsässische Presse kann sich noch immer nicht über den ungünstigen Aus-

fall der neuerlichen Beschlüsse der Budget-Kommission und des Reichstages betreffs der Unteroffiziers-Vorschule in Neu-Breisach beruhigen. Sie hofft noch auf eine Remedur bei der dritten Lesung des Militär-Etats und ist sehr wenig davon erbaut, daß die elsässischen Deputirten bei Berathung dieser Position durch Abwesenheit oder absolutes Schweigen glänzten. Besonders Gewicht legen die verschiedenen Zeitungsstimmen auf den bedauerlichen ökonomischen Rückgang des Städtchens.

Oesterreich. Nachdem in Triest mehrere aus Venedig angekommene Kohlenarbeiter erkrankt und an der Cholera gestorben sind, ist für Schiffe aus Italien in Triest eine stägige Quarantäne angeordnet worden.

Frankreich. Die Tonkin-Vorlage wurde am 24. Dezember mit 273 gegen 267 Stimmen angenommen. Die Geringsfügigkeit von nur 6 Stimmen Mehrheit erregte große Sensation. Die Minderheit bestand aus 176 Monarchisten und 94 Radikalen. Man nimmt an, daß nächsten Dienstag (29.) das Ministerium Brisson seine Entlassung nehmen werde.

England. Gladstone stößt mit seinen irischen Plänen auf immer größeren Widerspruch unter den Mitgliedern seiner eigenen Partei. Nach Lord Hartington protestirt jetzt auch Forster, der frühere Vizekönig von Irland, gegen die Errichtung einer eigenen irischen Regierung, welche große Gefahren hervorrufen könnte.

Serbien. Mehrfach wird die bedenklich geloderte Disziplin in der serbischen Armee bestätigt. Die Bataillone von Wolosjewo, Jajgar, Uzica und Bacal meuterten. Die ersteren zwei warfen ihre Gewehre weg, die letzteren zwei lehnten sich mit bewaffneter Hand auf und wurden angeblich dezimirt. Die Ursache der Meuterei sind die schlechte Kost und die mangelhafte Bekleidung, nach anderen Angaben politische Motive, welche auch eine schwere innere Krisis befürchten lassen.

Bulgarien. Der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Serben hat am 14. November mit der serbischen Kriegserklärung begonnen. Bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes sind somit 38 Tage vergangen. Die Feindseligkeiten selbst wurden indessen schon am 29. November eingestellt, daß der eigentliche Krieg nur gerade 14 Tage gewährt hat. In der Nacht vom 14. zum 15. November überschritt die serbische Armee die Grenze Bulgariens, um in drei Kolonnen vorzugehen. Der linke Flügel rückte konzentrisch über Bregava und Ablic-Kula auf Widdin los und warf die ihm sich entgegenstellenden Bulgaren am 16. November in die Festung hinein. Das Centrum ging von Piroet aus auf Jaribrod los, um die direkte Straße von Sofia einzuschlagen, während der rechte Flügel ebenfalls von Piroet aus sich südwärts gegen Trn abzweigte, um von dort die südlicher gelegenen Straßen nach Sofia über Brsnik und Bernik zu gewinnen. Am 16. fiel der Dragoman-Paß den überraschend den Bulgaren über den Hals gekommenen Serben in die Hände. Am Abende desselben Tages erschien der von Philippopol herbeigeeilte Fürst Alexander bei den um Slivniza zusammengerafften Truppen. Und nunmehr folgte die große Wendung der Kriegsergebnisse. Am 17., 18. und 19. November wurde am Slivniza gekämpft und schon der erste Tag endigte mit einer Niederlage der Serben, deren rechter strategischer Flügel, nachdem er Radomir und Brsnik genommen, nunmehr auch zurück mußte. Jetzt begann der allgemeine Rückzug des rechten Flügels und des Centrums. Am 20. war Brsnik wieder in den Händen der Bulgaren, am 21. der Dragoman-Paß, am 23. November Jaribrod genommen und Trn von den Serben geräumt. Noch versuchten sie an diesem Tage, angesichts ihrer bedrohten Landesgrenze einen verzweifelten Angriff gegen Jaribrod, aber sie wurden geschlagen. Schon damals, am 24., suchte König Milan, selbstverständlich vergebens, eine Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen. Da Fürst Alexander mit ihm nur auf serbischem Boden verhandeln wollte, erfolgte am 26. die Entsendung des Grafen Rkedenhüller von Belgrad aus; Oesterreich intervenirte durch ihn im Namen der drei Kaiserreiche. Aber Rkedenhüller's Ankunft im bulgarischen Lager verzögerte sich; am 26. ging Fürst Alexander über die serbische Grenze und an diesem und dem folgenden Tage fand die zweitägige Schlacht um Piroet statt, welche mit der Einnahme dieser Position durch die Bulgaren endigte. Am 28. zog Fürst Alexander in die Stadt ein, aus welcher gerade 14 Tage vorher König Milan mit stolzen Hoffnungen nach Bulgarien aufgebrochen war. Am 29. vermittelte Graf Rkedenhüller die Waffenruhe, welche seitdem gewährt hat.

Türkei. Infolge einer Depesche des Fürsten Alexander von Bulgarien vom 18. Dezbr., in welcher er hinsichtlich der durch den Krieg mit Serbien für Bulgarien geschaffenen Lage eine Garantie verlangt, erließ die Pforte am 23. d. M. ein Rundschreiben

an die Mächte, wobei sie die Frage einer serbischen Kriegskostenentschädigung zu Gunsten Bulgariens anregt, den betreffenden Ausführungen des Fürsten Alexander beipflichtet und die Mächte ersucht, dem Cirkular der Pforte vom 13. Dezember zu entsprechen.

Hinterindien. Der Bruder des Königs Thibo, welcher als Prätendent für dessen Thron auftritt, hat eine Proklamation erlassen, worin er allen Birmanen anbefiehlt, den Proklamationen der Engländer keine Beachtung zu schenken und ihnen weder Waffen noch Lebensmittel zu liefern. Die dawiderhandelnden Ortschaften würden angezündet werden. Alle fremden Konsuln haben Mandalay verlassen.

Vermischtes.

Was bezahlen die Fürsten für Eisenbahn-Ver-

förderung? Darüber giebt die „Deutsche Beamten-Ztg.“ folgende Auskunft: Der Kaiser sowohl wie die königlichen Prinzen zahlen auf Privat- und auch auf Staatsbahnen den vollen tarifmäßigen Preis, sei es für einzelne Wägel, sei es für Extrazüge. Eine Ausnahme besteht für Kaiser und Kaiserin für die Strecke Kassel-Frankfurt, für welche der frühere Landesherzog bei der Konzeptions-Vertheilung sich freie Fahrt ausbedungen hatte, die auch dem Kaiser und König von Preußen als Rechtsnachfolger jetzt zusteht. Der Reichskanzler hat als solcher keine Fahrpreis-Vergünstigung. Dagegen wurde dem Fürsten Bismarck nach 1870 vom „Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ bekanntlich ein Salonwagen geschenkt mit dem Recht freier Beförderung desselben auf allen dem Verein angehörigen Bahnen, und dies Recht ist auch durch Verfügung des früheren Ministers für Handel und Gewerbe auf die Staatsbahnen ausgedehnt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 23. Dezember.

Auf dem heutigen Kleinviehmarkt fanden neben einer größeren Zahl vom letzten Hauptmarkt her verbliebener Ueberflüsse ein Bull, 224 Schweine, 3 Hammel, sowie 727 Kälber als neu zugetrieben zum Verkauf. Da der Markt vom hiesigen Fleischer nur untermittelmäßig, von auswärtigen dagegen schwach besucht war, der größere Theil derselben aber ihren Feiertagsbedarf bereits auf den Vormärkten gedeckt hatte, so verlief das Geschäft durchweg sehr langsam. Rinder und Hammel fanden zu Montagspreisen nur geringe Abnahme. Schweine erweckten nur geringe Kauflust und hinterließen beträchtliche Rückstände. Der Centner Schlachtgewicht stellte sich auf 52-60 M., der Centner lebend Gewicht bei 40 Pfd. Tara auf 47-54 M. Der Rinderhandel zog sich sehr in die Länge. Auszüglich behaupteten zwar die Verkäufer die letzten Marktpreise, d. h. 70-110 Pfg. pro Kilo Fleisch, später jedoch gaben sie ihre Waare noch unter Einkaufspreisen ab.

Amtlicher Theil.

Zwangsz-Versteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich Adolph Kessler eingetragenen Grundstücke,

1. Haus mit Feld, Folium 91 des Grundbuches für Wilmshdorf, Nr. 52 des Brandkatasters, bestehend aus dem Flurstücke Nr. 266a, nach dem Besitzstandsverzeichnis 7,1 a groß, mit 91,55 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 3600 M.,

2. Feld, Folium 101 desselben Grundbuches, bestehend aus dem Flurstücke Nr. 260, nach dem Besitzstandsverzeichnis 33,7 a groß, mit 9,55 Steuerereinheiten belegt und auf 800 M. geschätzt, sollen in Wilmshdorf in der Gaststube des Kessler'schen Hauses Nr. 52 des Brandkatasters zwangsweise versteigert werden und ist

der 8. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr, als Anmelde Termin,

ferner

der 26. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 11. März 1886, Vormittags 9 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplanes anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmelde Termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde Termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, den 16. Dezember 1885.

Königliches Amtsgericht.
Golditz.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die am 31. Dezember d. J. fälligen Kapitalszinsen werden im Laufe des Monats Januar 1886 im Sparkassenzimmer jeden Wochentag Vormittags von 9 bis 1 Uhr in Empfang genommen.

Quittungen über dieselben haben nur dann Gültigkeit, wenn sie außer vom Kassirer noch von einem Deputirten unterzeichnet sind.

Dippoldiswalde, am 27. Dezember 1885.

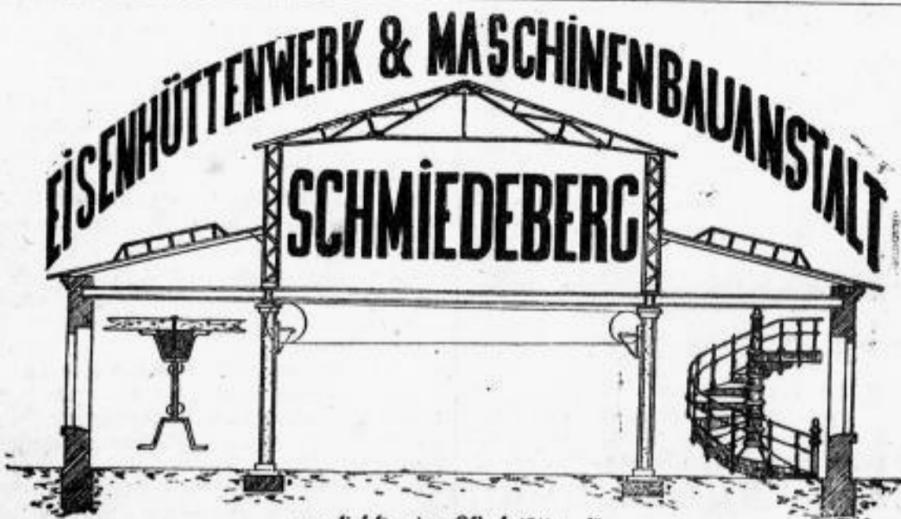
Der Stadtrath.
Voigt, Brgmstr.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Sparkasse zu Kreischa

bleibt der vorzunehmenden Zinsberechnung und Jahresabschlüsse halber vom 1. bis 17. Januar 1886 für Einlagen und Rückzahlungen geschlossen.
Kreischa, den 24. Dezember 1885.

Die Sparkassen-Verwaltung.



empfiehlt seine Werkstätten für:

Abtheilung Giesserei, als: Schmiedebaren Eisen- und Stahlguss, Handelguss aller Art, Kasten- und Kradguss, Bau- und Maschinenguss, Treppenanlagen, Wendeltreppen.

Abtheilung Maschinenbau, als: Walsengatter, Hobelmaschinen, Kreis- und Sendelägen etc., Schneidemühlen, Transmissionen, transportable Bahnen mit Lowrys.

Abtheilung Eisenconstruktionen, als: Schmiedeeisene Dachconstruktionen, Brückenbau, schmiedeeisene Säulen und Balken, bombierte Wellenblechdächer.

Specialität: Wasserleitungen für Städte, Gemeinden und Industrielle, Vorarbeiten und Kostenanschläge.

Neue Citronen

billigt bei August Frenzel. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Pöklinge und Sprotten

frisch bei Frenzel.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. à Pfd., vorzüglich gute Sorte 1.25 Pf. à Pfd., Prima Halbbaunen 1.60 Pf. und 2 M. à Pfd. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

fl. Arac, fl. westindischen Rum, deutschen Rum, Rothwein, Punschessenzen v. Chryselius a. Leipzig, Grüne und schwarze Thees, Vanillen- u. Gewürz-Chocolade empfiehlt August Frenzel.

Geschäfts-Bücher

in den verschiedensten Größen, Hauptbücher, Kassabücher, Kopirbücher, Strazzen, sowie sämtliche Komptoir-Utensilien empfiehlt L. Küstner, am Markt.

Schleifsteine,

vorzüglicher Scheermesserstein, empfiehlt Dippoldiswalde. Steinbruchsbesitzer Funke.

Neujahrs-Karten,

in reicher Auswahl, empfiehlt Schmiedeberg. Ludwig Büttner.



Vertretung in allen größeren Städten.

Auktion.

Dienstag, den 29. Dezember 1885, von Vormittags 10 Uhr an, sollen in **Obercarsdorf**, Gut Nr. 34, 2 Pferde, eins fünfjährig, 6 Kühe, 1 tragende Kalbe, 1 Kalb, 4 Schweine, 7 Hühner, 1 Hahn, 2 Pferdegeschirre, 1 eisener und 2 hölzerne Wirthschafts- u. 1 Korbwagen, 2 Paar Ernte- und 1 Paar Rüstleitern mit Zubehör, 2 Last- u. 1 Spazierschlitten, sämtliches Ackergeräthe, 1 Dreschmaschine mit Göpel, Wurfmachine, Häckelmaschine, Siebe, Dreschflegel, Heu- u. Düngergabeln, Mulde, Schaufel, Spann- und Schirretten, Kuhfässer, Pferdeeimer, Sensen, Dangelzeug, sämtliches Milch-, Butter- und Jauchengeräthe u. s. w.; **Mittwoch, den 30. Dez. 1885**, von Vormittags 10 Uhr an, 7 Schock Winterroggen, vorgeschlagen, das jetzt vorhandene Schütt- und Gebundstroh nach Centnern gegen Baarzahlung verauktionirt werden.

Obercarsdorf, den 22. Dezember 1885.
Die Gemeindeverwaltung.

Auktion.

Nächsten 1. Januar, Nachmittags 4 Uhr, sollen im **Erbgericht Kreischa 120 Meter Steine zu schlagen** an den Mindestfordernden vergeben werden.

Nittergut Kreischa. **Striegler**, Pächter.

Auktion.

Montag, den 4. Januar 1886, von Vormittags 10 Uhr an, soll im Brandkataster Nr. 31 2 **Scheffel Korn**, 1/2 **Scheffel Weizen**, 2 **Scheffel Kartoffeln**, 8 **Pfd. Speck**, 2 **Pfd. Wurst**, 2 **Räpichen Butter** gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Oberfrauendorf, den 27. Dezember 1885.
Klemm, Ortsrichter.

Marie Wagner
Albert Köhler, Lehrer
Verlobte.
Sadisdorf Härtensdorf
Weihnachten 1885

Heute verschied in unserem Hause nach langer Krankheit still und ruhig

Frau verw. Baumeister E. Lange.

Die Beerdigung erfolgt vom Trauerhause aus **Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr.** Statt besonderer Meldung und um stilles Beileid bittend

Dippoldiswalde, den 27. Dezember 1885.
Bezirksschulinspektor **Mushacke** und Frau.

Herzlichen Dank

sage ich für die vielseitige Theilnahme bei der Beerdigung meiner dahingeshiedenen theuren Gattin.

Dippoldiswalde. **A. Hartmann.**

Für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Gatten und Vaters,

August Wilhelm Geschu, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank.

Dippoldiswalde, am 25. Dezember 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so plötzlich von Gott ins bessere Jenseits abgerufenen Tochter und Schwester **Anna** fühlen wir uns gedrungen, dem Herrn Pastor Lehmann in Henndorf für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, dem Herrn Lehrer Schleinig und der Schuljugend für den erhebenden Gesang, der Dienstherrschaft für die Gaben am Begräbnistage, den Trägern für das unentgeltliche Tragen, den Pathen und allen denen, die ihren Sarg schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Schellerbau, den 25. Dezember 1885.
Die trauernde Familie **Richter.**

Ziehung 1. Klasse

am 4. und 5. Januar.
Loose empfiehlt **F. W. Schmidt**,
Firma: **Louis Schmidt.**

Haus-Verkauf.

Das Hausgrundstück Nr. 62 in Höckendorf ist sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt der Gemeindevorstand.

Ein Gasthaus,

in der Nähe von Birna, das einzige im Ort, ist für 6000 R. zu verkaufen. Näh. in **Dreitenau Nr. 30.**

Zur Versicherung für Schweine gegen Trichinengefahr

sowie zur mikrosk. Untersuchung derselben empf. sich **Dippoldiswalde. J. Herschel**, gepr. Fbsch.

Bestellungen

auf alle neu angehenden **Journale** und **Zeitschriften** nimmt mit der Zusicherung promptester Besorgung entgegen

L. Kästner, am Markt.

Bei jedem veralteten Husten, bei Brustschmerzen, langjähriger Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Keuch- und Stiechhusten der Kinder (blauer Husten) hat sich der von vielen rationellen Aerzten und unzähligen genesenen Personen auf's Wärmste empfohlene echt **rheinische**



Trauben-Brusthonig

von **W. S. Zickenheimer** in Mainz als überaus angenehmes, un-

übertreffliches Haus- und Genußmittel, welches seit nunmehr 20 Jahren nie ohne das günstige Resultat in Anwendung gebracht wird, glänzend bewährt, in allen civilisirten Ländern eingeführt und überall volle Anerkennung erworben. Dieses, aus edelsten rheinischen Weintrauben dargestellte, höchst köstliche Trauben-Präparat wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, mildert augenblicklich den Hustenreiz und das Kitzeln im Kehlkopf und führt schon nach kurzem Gebrauche selbst den schlimmen Schwindelstichhusten und das Blutspucken in die mildeste Form über. In Folge seiner blutregenerirenden Eigenschaften und eminenten Nährkraft leistet der rheinische Trauben-Brust-Honig auch bei Körperschwäche, Blutarmuth, Kräfteverfall, Menstruationsleiden, namentlich auch bei schwächlichen Frauen und Kindern überaus gute Dienste. Prospekts mit Gebr.-Anw. und vielen Anerkennungen bei jeder Flasche. Man achte bei Ankauf auf obige Schutzmarke und nebigen Ver-



schluß. Ein gross-Lager in Leipzig bei Dr. C. W. Plus, „Engel-Apothek“ — München: Dr. v. Pieverling, „Maximilian-Apothek“ — Stettin: C. S. Schlüter, „Königl. Hof- und Garnison-Apothek“. Depot in Dippoldiswalde: nur allein in der Apotheke; Frauenstein: Apotheker Paul Stölzner; Rabenau: Emil Reuhans.

Neujahrskarten,

die reichhaltigste Auswahl, bei **L. Kästner, am Markt.**

Lachsheringe, Kaviar, Aalroulade, Bricken, Sardinen, Syll, Pöklinge empfiehlt **S. A. Linde.**

Neue und getragene Heberzieher

in Auswahl, desgl. langschäftige Stiefel sind billig zu verkaufen bei **A. Hesse, Wassergasse.** Neue Heberzieher zu und unter dem Einkaufspreis. **D. D.**

Gewerbeverein. Dienstag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr, soll im Saale des hiesigen **Mathhauses** ein **Familien-Abend**, verbunden dieselben eingeführte Gäste, freumblickt eingeladen sind. **Dippoldiswalde, den 27. Dezember 1885.**

Achtung Musiker.

Wir empfehlen den Herren Musikern die in unserm Verlag (gegr. 1880) erscheinenden Tanzlieferungen für Blas- und Streichmusik, ebenso Märsche, Concertpöden etc. in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Sämmtliche Werke erfreuen sich einer allgemeinen Beachtung, da selbige leicht gehalten, gut arrangirt, melodienreich und ganz schwachstimmig ausführbar sind. Anerkennungs-schreiben liegen vor. Bitten um Angabe von Adressen, damit Kataloge zusenden können. Achtungsvoll

Ackermann & Lesser, Dresden, Ammonstrasse 36,

Musikverlag und Musikalien-druckerei mit Dampf-betrieb.

Neujahrskarten bei August Frenzel.

Pflaumen, Pflaumenmus, Aepfelspalten, Preisselbeeren, Sauerkraut, Meerrettig, Speise-Senf empfiehlt billigst **Schmieberg. Ludwig Büttner.**

Dorsch, frisch geräuchert, à Pfd. 50 Pf., empfing und empfiehlt **August Frenzel.**

Ein starker Transport **Zuchtkühe**, zum Kalben und mit Kälbern, trifft Freitag ein und steht zum Verkauf bei **E. Glöckner** in Reichstädt.

Hafer fauert zum höchsten Preis die **Obermühle Reinhardtsgrimma.**

Zu sofortigem Antritt wird ein zuverlässiger, guter **Pferdewärter** und im Holzfuhrwerk bewandter Fuhrmann bei gutem Lohn gesucht. **Schmieberg. W. Jungnickel.**

Ein **Dienstmädchen** von 15 bis 17 Jahren, reinlich und ordnungsliebend, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige und mit ganz guten Zeugnissen versehene **Grossmagd** (dieselbe muß hauptsächlich gut melken können) wird zum 1. Januar oder 1. Februar 1886 bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Grossmagd und Pferdejunge** werden bei hohem Lohn zu miethen gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Oberstube** ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen bei **S. Rüdiger.**

Am Markt Nr. 21 ist die **1. Etage** zu vermieten und 1. April 1886 zu beziehen, passend als Verkaufslokal nebst Wohnung.

Parterre-Wohnung mit Zubehör nebst Stall ist zu vermieten und Ostern, auf Wunsch auch früher, zu beziehen bei **Bager, am Markt.**

Ein **freundliches Logis**, in der Herrengasse, in 2. Et., bestehend in größerer Stube und Kammer zu verm. und Ostern 1886 zu beziehen. Näheres beim Besitzer Herrengasse 98.

Zwei Stuben sind zu vermieten, eine kleine jetzt gleich, die andere zu Ostern zu beziehen **Wassergasse Nr. 56.**

Ein kleiner, gelbbrauner **Dachshund** ist gestern entlaufen. Derselbe hört auf den Namen „Dadel“ und trägt ein rothes Halsband mit gelben Knöpfen. Man bittet denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei **F. Hoffmann, Obercarsdorf.**

Der Vorstand.